



Goldwage/

Auff welcher alle Wort der Königlichen Jammer-
klage abgemogen:

(1.) Die Angst (2.) meines (3.) Herzens (4.) ist
groß/ (5.6.) Führe (7.) Mich/ auß meinen
(8.) Nöthen.

(Wenn man meinen Jammer wöge/ Hiob 6. v. 1. 2.)

Bey Christlicher hinsetzung des Leichnams

Der Erbären/ Viel Ehrenreichen Frawen/

Minnen Jahnin/

Des weiland Ehrenvesten vnd Hochgelahrten

Herren JOHANNIS AVENARII, J. U.
Licentiati, Eloquentiæ Prof. Publ. zu Wittenberg/ S.
hinderlassener Wittiben/

Welche am 18. Jan. Mittags vmb 10. Uhr sanfft
im HERRN verschieden/ vnd folgenden 24. Jan. in Ihr
Kuhbettlein eingesehet vnd begleitet worden
ist/

Der Christlichen Gemeinde fürgehalten/

Durch

PAULUM Köbern D. Profess. Past. vnd Su-
perint. zu Wittenberg.

Wittemberg/ Gedruckt bey Johann Daken/
Im Jahr M DC XXXIII.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, written in a cursive script.

Handwritten text block, likely a section header or the beginning of a paragraph.

Handwritten text block, continuing the text from the previous section.

Handwritten text block, possibly containing a list or specific details.

Handwritten text block, continuing the main text.

Handwritten text block, possibly a sub-section or a specific entry.

Handwritten text block, continuing the text.

Handwritten text block, possibly a signature or a specific name.

Handwritten text block, continuing the text.

Handwritten text block, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text block, continuing the text.

Handwritten text block, possibly a closing or a specific note.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a final note.





FAMILIA HORTLEDE
RIANA,

A Ternam meruit Stirps HORTLEDERIA
palmam,

Cum tulerit patrio commoda plura solo,

Atque hinc *Principibus* vix carior altera *summis*,

Tantum est, *Consiliis* posse juvare *sacris*.

Sed quod cara *Deo*, plus hoc est, gloria summa est,

Conciliant illi quam *pietatis* opes.

Heroas magnos, sanctas *Heroidas* ergo

HORTLEDERIADUM, Numina summa

beent,

vovente

PAULO RÖBERO D.

Christliche

ΣΥΝ ΘΕΩ.

Die Gnade unsers H. Er-
ren vnd Heylandes Jesu Christi/ die
Liebe vnd Trötes des Vaters / vnd die Gemein-
schafft des werthen Trösters / Gottes des H. Geistes / sey/
bleibe vnd vermehre sich bey vns / vnd allen betrübten
Herzen / gebe vns Gedult in Leidenszeit / gehors-
sam seyn in Lieb vnd Leidt /
Amen.



Hiob. 6.
v. 1. 2.

Geliebte vnd Außgewählte in
Christo dem HERRN / Es sind sehr
denckwürdige wichtige Reden / die der
hochgeplagte Kreuzträger Hiob füh-
ret / wenn er sagt: Wenn man mei-
nen Jammer wöge / vnd mein Lei-
den zusammen in eine Wage legte: So würde es
schwerer seyn / denn Sand am Meer / darumb ist's
vmbsonst / was ich rede. Denn die Pfeile des
Allmächtigen stecken in mir / derselben Grim-
säufft auß meinem Geist / vnd die Schreckniß
Gottes sind auß mich gerichtet. Es ist der liebe
Mann nicht allein seiner Güter beraubet / nicht allein
aller seiner Kinder verlustig worden / sondern er fühlet
auch hefftige Schmerzen seines Leibes von der Fußsolen
an biß auß die Scheitel / vnd vber dieses alles wird seyn

Geist

Leichpredigt/

Geist geängstiget / Gott zehet die Hand ab / daß er den
Tag seiner Geburt verfluchet / daß er mit Gott rechten
wil / es fallen die schweresten Versuchungen vnd Schres-
cken Gottes auff sein Herz / welches / wie von einem grim-
migen Feinde / durchschossen / in Stück zerrissen vnd gefres-
sen wird. Er hat nicht allein Viel / sondern auch gros-
se Angst erfahren müssen / wie an seinem theil König
David klaget / darumb er denn wünschet / daß man so
viel vnd grosse Angst auff eine Wagschale legen mö-
ge / so werde man sehen / wie schwer vnd vnererdlich sol-
ches seyn müsse. Fromme Christliche Herren müssen
nochmahls auch viel Jammers außstehen / so wohl bey
gesunden Tagen / als in ihren Siechthumb / daß wenn
wir solch Leiden abwegen wollen / wie zwar Gott der
Herr thut / welcher des Hiobs / des Davids vnd aller
Gläubigen Angsthränen zehlet / vnd in seinen Sack
fasset / ja welcher alle vnser Schritte vnd Tritte / all vn-
ser Dürlein zehlet / So müssen wir auch bekennē / daß es
offemals recht Centner-schwere Bürden vnd Laststeine
seyn / damit vns Gott belegeet. Eine solche Kreuzträ-
gerin ist auch gewesen die Erbare vnd Tugendreiche
Fraw ANNA / des weiland Ehrenvesten /
Wohlachtbarn vnd Hochgelahrten Herren
Johannis Avenarii J. U. L. vnd Eloquentiæ Profes-
soris Publici allhier / nunmehr Seligen / hinderlas-
sene Wittib / so ihrem Herrn bald auß dieser Welt ge-
folget / vnd nun in ewiger Frewde bey ihm ist. In ihrem
Leben hat sie auch dem Herrn Christo das Kreuz nach-
tragen müssen / vnd ist durch viel Trübsal ins Reich
Gottes eingegangen. Sie ist ein Exempel der Gedult

Pf. 71. v. 20.

Pf. 56. v. 9.

Pf. 139. 2. 15

Matth. 10. 30

Luc. 21. 18.

Gesch. 14.

v. 22.

Christliche

ps 25. v. 17.

Hiob. 19.
v. 23. 24.

v. 25.

worden / vnd hat zu dem ende solch einen Leichentext bey
hinsetzung ihres Körpers zu erklären verordnet / welcher
zugleich das grosse Leiden / vnd auch die selige Hoffnung
der Christen in sich helet / Nemblich / auß dem 25. Psalm:
Die Angst meines Hertzen ist groß: Führe mich
auß meinen Nöthen. Denn gleich wie Hiob gewüns-
schet / daß sein Leiden möge auff eine Wage geleyet; als
so wünschet er auch hiernächst / daß seine Hoffnung vnd
Trost zu immerwehrenden Gedächtnis möge in ein Mo-
nument verfasset werden: Ach daß meine Rede ge-
schrieben würden / sagter / Ach / daß sie in ein Buch
gestellet würden / mit einem eisern Griffel auff
Bley / vnd zu ewigen Gedächtnis in einem Fels
gehawen würden. Was denn für Wort / lieber
Hiob? Sinds die vorigen Klagreden / daß es vmbsonst
sey / was du redest? daß deines Leidens mehr sey / als des
Sandes am Meer? Nein / sondern es sind folgende
tröstliche / vnd vber Gold wichtige Wort: Ich weiß /
daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach
auß der Erden aufferwecken / etc.

Wolan / wir wollen vnserer Seligen Frawen Li-
centiatin Verordnung nachkommen / vnd vermeldtes
Sprüchlein mit einander abhandeln / also vnd der ge-
stalt / daß wir alle Wörtlein auff die Goldwage legen /
daß wir die Wichtigkeit ihrer Angst / wie auch ihres Gebes-
tes / vnd Hoffnung zu Gott / desto besser verstehen mögen.
Hierzu nun Göttliche Hülffe vnd Gnade zu erlangen /
laß vns von Herzen beten das heilige
Vater vnser / etc.

Eure

Leichpredigt/

Ewre Christliche Liebe vnd Andacht
wolle fleissig vnd Ehrerbietig anhören / folgen-
de Wort auß dem 25. Psalm / welche also
lauten:

Die Angst meines Herzen ist
groß: Führe mich aus meinen
Nöthen.

Pf. 25. v. 17.

EXORDIUM.

Geliebte vnd Außgewählte in Chri-
sto Jesu / Es hat vnser Gott vnd HERR
nach seinem allein weisen Rath in weniger
Zeit vns oftmahls ins Klagehausz ge-
führet / vnd allerley trawrige Todesfälle

Pred. 7. 3.

Es hat GOTT der HERR den Eltern
ihre Kinder auß den Augen hinweg gerissen / welches
grossen Schmerzen verursacht / wie ein jegliches Christ-
liches Vaterhertz vnd Mutterhertz wol empfindet. Kin-
der kommen von Herzen / vnd gehen wider zu Herzen;
Es sind liebe Delpflänzlein / da ein jedes die Eltern
nicht vmb viel 1000. Goldgülden entrathen würden /
wie wir an Tobia Exempel sehen: Ach mein Sohn /
mein Sohn / gieng das Wehklagen in ihrem Hause /
Warumb haben wir dich lassen wandern: vnser
einige Frewde / vnser einiger Trost in vnserm Al-

Unter-
schiedli-
che To-
desfälle.
1. Eltern
verlieren
ihre Kin-
der.

Tob. 10. v.

4. 5.

ter/

Chriſtliche

Tob. 5. v.
24. 25.

in Conſol.
ad uxorem
& in De-
moſtbene.
Alex. lib. 3.

6. 7.
Vide & Val.
Max. lib. 2
6. 10.

v. Gell. 1. 19
6. 12.

Ier. 31. v. 15.
Matt. 2. 18.

Welsh. 4
v. 13. 14.

ter / vnſer Dertz vnd vnſer Erbe. Wir hetten Schatzes gnug gehabt / wenn wir dich nicht hetten weg gelaffen / etc. Ich wolt / daß das Belt nie geweſen were / etc. Wir weren wohl zu frieden geweſt mit vnſerm Armuth / Das were ein groß Reichthumb / daß vnſer Sohn bey vns were. Es finden ſich zwar in der Heydenſchafft Exempel / daß etliche ganz nicht getrawret / oder einige anzeigung eines betrübten Gemüths gegeben / wenn ihnen die Poſt kommen / daß die Kinder verſtorben / oder im Kriege verſtorben ſeyn / wie von den Græcis vnd Maſſilienſibus der Plutarchus meldet / vnd von Q. Fab. Max, von L. Paulo, von M. Catone, M. Bibulo, Anaxagorâ, Xenophonte vnd vielen andern / die eben ſolche ἀσπρῆς vnd mehr als beſtialische Härte verübet / ja für Tapffereit geachtet / in den Hiſtorien zu leſen iſt. Aber Gott hat vns nicht von Staal vnd Eiſen / nicht Stöcke vnd Klöße geſchaffen / ſondern die natürliche vnſtraffbare Liebe der Eltern gegen ihre Kinder auß vielen Urſachen ins Herz gepflanzt / wie auch der Heyde Herodes Atticus erkennet hat. Es ſtrafft der Heilige Geiſt ganz nicht / daß Rachel ihre Kinder beweinet / nur daß man ſich auch tröſten laſſe / wie David / vnd wider den Willen Gottes nicht murre / wie etwan grobe Leute ſich finden / welche ſagen: Hette mir Gott das liebe Kind ſo bald hinweg nehmen wollen / ſo hette Er mir es lieber gar nicht beſcheren mögē. Das ſind Gottloſe Reden / denē wir Gottes Weiſheit vnd Barmhertigkeit entgegen ſetzen ſollen / daß Er mit den lieben Kindlein eilet auß dem

böſen

Reichpredigt /

bösen Leben / weil ihre Seel Ihm gefället / er wird im ewigen Leben dem Iob vnd vns allen die lieben Kinds derlein wider geben / die er vor dem Unglück hinweg geraffet hat.

Es hat auch die Göttliche Majestät bishero etliche Ehemänner betrübet / vnd den Edelsten Weinstock so vmb ihr Haus war / dahin gerissen. O dieses ist auch ein grosser Schmers / wie leichtlich zu erachten ist. Da dem Hefekiel Gott seine Augenlust hinweg nahm / war es gar ein neues / vnd ein Geheimnis / daß er eusserlich nicht trawren dorffte / noch das Trawerbrodt essen / noch den Mund verhüllen / noch einen Thränen lassen. Aber dennoch wolte Gott die Natur nicht zerstören / sondern erleubte Ihm / daß er heimlich möchte seufftzen. Mit dem eusserlichen aber ward angedeutet / daß Gott sein eigen Heiligthum wolte plöszlich verwüsten / vnd die Israeliten würden nicht zeit haben Trawerfleider anzulegen / sondern in Schmuß davon gesaget / gewürget oder gefangen werden. Man findet zwar wohl solche Cn. Domitios die vmb den tödlichen Abgang ihres ersten / andern oder dritten Weibes sich wenig annehmen oder betrüben / ja sie hielten ihre Weiber nicht / wenn sie güldene Schue an hetten / wie das Deussche Sprichwort lautet. Aber solche vntrewe Herzen bekommen gemeinlich ihren verdienten Lohn / in dem sie nicht bedencken was ein tugendsam Weib für eine edle Gabe sey / die mit keinem Golde oder Perlen kan bezahlet werden. Abraham hat seine Saram gebühlich beflaget / vnd liest man wunderesachen / wie herzlich vnd hefftig Darius der Perser König seine Ehrentron die Scatyram, Keyser Manuel seine

Weißh. 4

v. 10.

Iob. 42.

v. 13. 14.

Esa. 57. v. 1.

2. Ehemänner

ihre Haus

trönen.

Pf. 128. 3.

Hesek. 24.

v. 16.

v. 17.

v. 16.

v. 21. 22.

V. Macro-
bium.

Ælian.

Plut. de

militate

ex inimicis.

Sir. 26. 3.

Sprich-

wort. 31.

v. 10.

5. Mos. 23. 2

Christliche

Sabell. lib.
5. en. 4.
Nicet. l. 3.
Dubrav.
lib. 32. Phi-
lostr.

Rom. 2. 4.

3. Ehe-
weiber ih-
re Män-
ner.

1. Mos. 25. 1.

Plin. lib. 36
cap. 5.
Val. lib. 4.
cap. 6.

Friderunam, Uladislaus König in Ungern seine An-
nam, Herodes Atticus Sophista, seine auch vielgeliebte
Ehegattin / anderer Exempel zu geschweigen / betrawret
haben. Vnd erscheinet auch in diesem fall Gottes wun-
derlicher Rath / vnd verborgene Wege, daß er offte die Ehe-
leute von einander trennet / die trewhertig einander lie-
ben / vnd ihr Hauß zum irrdischen Paradiß dadurch ma-
chen / hingegen / die als Hunde vnd Katzen leben / da sie sich
selbst trennen / vnd beyammen nicht wohnen wollen / les-
set der hohe Gott leben; ohne zweiffel theils ihnen zur
Straffe / theils daß Gottes Güte Gedult vnd Lang-
mühtigkeit sie sol zur Busse leiten.

Es hat Gott auch Eheweibern den Thränenkelch
vorgesehet / in dem er ihnen ihre Herren vnd Ehemänner
durch zeitlichen Todt von der Seiten gerissen. O wie
grosses Jammer vnd Elend pflegt der Wittiben Seel mit
sich zu bringen! O wie klägliches Waiseln pflegen solche
verlassene Turteltaubelein Tag vnd Nacht zu treiben!
Wittiber können noch wiederumb sich umbsehen umb ei-
nen andern Ehegatten / nach dem Exempel Abrahams;
Aber Wittiben können nicht ehe dancken / biß sie gegrüßet
werdē! Vnd ob sie gleich zimlich versorget / können sie doch
se edler die Gemüther oder Herzen sind / ihrer so hoch ge-
liebten Eheherren nicht vergessen. Darumb liestet man
mit Verwunderung / wie etliche Königinne vnd Weibes-
bilder so jämmerliches Leidwesen geführet / wegen ihrer
Herren Abscheidens auß dieser Welt. Nur eins zu erin-
nern / Als Artemisia die Königin Caria Ihres Eheherren /
deß Mausoli / durch den Todt beraubet ward / hat sie so

Schmerz

Leichpredigt/

schmerzlich diesen Kieß befunden/ daß sie nicht gewußt/ wo
sie sich lassen/ vnd was für Ehre sie dem Leichnam Ihres
Herren anlegen wolte. Die Aschen hatte sie mit ihrem
Getränk vermischet/ vnd für Liebe allmählich mit in ih-
ren Leib eingetrunkten. Von den weitesten Orten hat sie
Oratores oder fürtreffliche Redener holen lassen/ die ihm
parentiren müssen. Sonderlich aber hat sie mit unsäglic-
hen Kosten ein solch Monument aufführen lassen/ so in
die Zahl der Sieben Wunderwerk der Welt ist gerechnet
worden/ vnd daher alle Königl. prächtige Grabstätten
Mausoica genennet werden. Sie starb aber für Gram-
niß/ ehe denn dieses prächtige Wundergebaw ganz verfer-
tiget/ vnd wolten doch die vortreffliche Baumeister nicht
ablassen/ sondern ein solch ruhmwürdiges Werk zu Ende
bringen. Summa

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Es mag nicht seyn ein grösser schmerz vnd leiden/
Als wenn zwö treue Dertz sich müssen scheiden.

Dieses alles sind nun sehr klägliche Todesfälle / die vns
Da inner wenig Zeiten hat wollen sehen lassen. Aber
am allerichmerzlichsten ist dieser Fall / wenn Vater vnd
Mutter kurz na heinander das Haupt legen/ vnd ein vns-
mündiges armes Waiselen hinder sich verlassen. Wie
am Sontage solch ein exempel / vnd Ieso ein Newes für
Augen ist. O grosses/ O zwiefach grosses Elend! Zwar
die lieben Kinder verstehen es nicht sonderlich/ aber sie be-
finden es hernach mit allzu grossen Schmerzen. Die
Eltern solten sie erziehen / vnd auff die Beine bringen/ sie

Cell. 1. 10.

6. 18.

να εις
τις
de re sum-
suosa.

stig.

4. Vns-
mündige
Kinder
bene El-
tern.

Christliche

2. Cor. 12.
v. 14.

Pf. 10. 14. 18

Pf. 68. v. 6

2. Mos. 22.

v. 22. 24.

5. Mos. 10. 18

6. 14. 29.

6. 16. v. 11.

6. 24. v. 12.

19. 21.

6. 26. 12. 13.

6. 27. 19.

Ec.

Pf. 94. 7. 8.

Pf. 147. v. 9

Hiob. 39. 3.

etwas redliches lernen lassen / für böser Gesellschaft ver-
wahren / ihnen Schätze sammeln / wie Sie denn mit höch-
ster Müh / Sorge vnd Kosten zu thun pflegen / daß Sie sich
mehr der Kinder als ihres eigenen Lebens annehmen.
Solches fellet dahin / vnd gerathen die Vormündere gar
selten / die Verlassenschaft wird verzehret / die Gesundheit
vnd Keilnigung nicht so fleißig in acht genommen / müssen
offt des geringsten Befindes Schuchhader seyn / werden
versäumet / verführet / vnd wer kan alles Jammer der
Waislein beschreiben? Gott selbst deutets gnug an / was
es für miserabiles personæ oder Elende verlassene Kin-
der seyn / in dem er sich Ihren Helffer / Ihren Vater
nennet / gleichsam als hetten alle Menschen für ihnen die
Herzen verschlossen / wie er auch sonst ihr Wort so fleißig
redet. Wolan / wenn sie von Menschen verlassen sind /
vnd keinen Hlob finden / der sie von seinem Bissen essen
lasse / (Hiob. 31. 17.) vnd errette / (Hiob. 29. 12.) sondern
Man fället vber einen armen Waisen / (Hiob. 6. 27.)
Man zubricht ihren Arm / (Hiob. 22. 29.) Man treibet
ihren Esel hinweg / (Hiob. 24. 3.) Man fähret mit
der Hand vber sie / das ist / treibe sie hin vnd her / wird
ihrer vberdrüssig / nimbt alle Mühe wol bezahlet / (Hiob.
31. 21.) Man tödtet sie (mit ensiehung der Nahrung vnd
versäumnis /) vnd saget / Der Herr siehets nicht / vnd
der Gott Jacob achtets nicht : O so wil Gott der
Oberste Vater / ja der einzige Schutzherr seyn / vnd dar-
umb nimbt er den Vater hinweg / daß er anzeige / er sey an
die Mittel nicht verbunden / er nähre auch die Jungen Ra-
ben / die ihn anruffen. Wer bereitet dem Raben die
Speise / wenn seine Jungen zu Gott ruffen / vnd

flie-

Leichpredige/

fliegen irre / wenn sie nicht zu essen haben : Ob
gleich dem Joseph sein Vater lebendig blieb / was konde
er ihm schützen wider seine Brüder : Aber Gott machte
ihn zu einem grossen Herrn / daß er kundt Vater vnd
Brüder (nicht der Vater Jhn) ernähren. David hatte
Vater vnd Mutter am Leben. Gott allein aber musse
ihn schützen / wie er sagte : Mein Vater vnd Mutter
verlassen mich / aber der HERR nimbt mich auff.
Es musse David viel mehr sorgen / wie er Vater vnd
Mutter konte vnterbringen bey dem Könige der Moa-
biter. Demselbigen erwehen Gott wollen wir nun auch
diesen Todesfall befehlen / vnd verlesene Wort zu der
Betrübten Trost erklären. Dazu sende vns Gott die
Gnade des Heiligen Geistes in vnsere Herzen durch
Christum / Amen.

Vid. hist.
anim.
Franz.

Pf. 27.10.

1. Sam. 22.3

Ἐξπαράσις.

Wenn wir nun / Andächtige im HERRN
Christo Jesu / ein Wörtlein dieses Klagver-
sichers nach dem andern auff die Goldwage les-
gen / so findet sich also bald Anfangs das Wörtlein

Angst ;

Die Angst / sagt David / meines Hertzen ist groß.
In der heiligen Sprache stehet der Pluralis ἄνγυ-
στια, die Beschwerungen / Beklemmungen / oder Bes-
ängstigung meines Hertzens ; Vnd bedeutet eigentlich
die Noth vnd Bedrängniß / mit welcher ein Feind die
Belagerung ängstiget / daß sie weder auß noch ein könn-
en. Es sey Pestilens / oder Feuer / oder Hunger in der
Stadt / so leß er sie nicht hindurch / ängstiget sie so lange /

1. Wört-
lein

Angst.
ἀνγυ

B iij

bij

Christliche

5 Mos. 28.
v. 52. 53.

יהוה
במצור

Es. 21. v. 3.

כצירי
יולדה

Es. 71. 6.

1. Mos. 35. 18
1. Sam. 4. 19

Es. 18. 7.

2. Sam. 22.

v. 7.

2. Sam. 24.

v. 14.

Stück
Esther

bis ihnen die Seele ausgehet/ etc. Du wirst geängstigt werden in allen deinen Thoren/ Du wirst die Frucht deines Leibes essen/ das Fleisch deiner Söhne vnd deiner Töchter/ die dir der D L R R dein Gott gegeben hat in der Angst vnd Noth/ damit dich dein Feind dringen wird; dreyer Göttliche Majestät im 28. Cap. des 5. Mose. Es wird eine Angst verstanden/ wie die Schmerzen sind in der Kindegeburt. Derhalben sind meine Lenden voll Schmerzens/ vnd Angst hat mich ergrieffen/ wie eine Gebärerin/ siehe im 21. Cap. Esala. Welches denn auch exquisiti dolores recht scharffe vnd oftmahls lange Zeit anhaltende Schmerzen seyn/ auß welchen niemand/ als G D T es wunderbare allmächtige Hand erretten kan/ sonst ist umb die Rahel/ vmb des Pinchas Weib/ bald geschehen. Wo kömpt denn nun die Angst in die Welt? Ist sie nicht vielmehr zum Freudenhause erschaffen? Muß denn solch Angstleidlein auch zu Jerusalem/ in dem herrlichen heiligen Lande gesungen werden? Inmassen David in diesem einigen Psalm/ anderer Ort zu geschweigen/ vber Angst/ vber Jammer/ vber Blend/ so vielmal geklaget hat. Warum muß eben diese klagende Stimme auch zu Rom/ zu Constantinopel sich hören lassen? Warum ist denn so ein jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben/ da sie doch zu Gottes Ebenbilde geschaffen sind? Warum müssen auch Königliche Pallast recht Angsthütten vnd Thränenhäuser seyn? Auch die Königin Esther winselt vnd wehklaget in der Königlichen Hoffstadt: Ihr

Dertz



Leichpredigt/

Hertz war voll Angst vnd Sorge. Es war ein Tag grosser Angst. Ober Angst hatten die Israellten zu klagen/ da Sie die Egypter angsteten/ so gar/ daß sie auch die Stimme des Herxer nicht höreten für Seuffzen vnd Angst/ vnd harter Arbeit. So wurden sie auch hernach offtmals gedruckt mit Angst. Susanna hatte Angst wegen der alten Buben: Ach wie bin ich in so grossen ängsten! Denn wo ich solches thue/ so bin ich des Todes. Sanct Paulus hat den Angstschweiß auch offtmahls schwitzen müssen: Ich schreibe euch in grosser Trübsal vnd Angst des Hertzens/ sagt er/ mit viel Thränen/ nicht daß ihr solt betrübet werden/ sondern daß ihr die Liebe erkennetet/ welche ich habe sonderlich zu euch/ etc. Ja alle Creatur klaget ober Angst/ sintemahl das ängstgliche harren der Creatur wartet auff die Offenbarung der Kinder Gottes/ Alle Creatur sehnet sich mit vns/ vnd ängstet sich noch immer dar; Auch Christus der Herxer hat im Stande seiner Erniedrigung blutigen Angstschweiß geschwitzt/ vnd klagen müssen: Sey nicht ferne von mir/ denn Angst ist nahe/ denn es ist hie kein Helffer. Ist also die ganze Welt nichts anders als ein Angsthaus/ eine Angsthütten/ ein Angstkercker/ in welchem Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn/ so wohl als andere Menschenkinder sich quelen müssen. Ach die böse Lust vnd Sünde der Menschen hat solche Unlust/ Angst vnd Qual in die Welt eingeführet! Der Todt (mit allen seinen Schuppen/ Siechhäusern/ Blattern/ Furcht vnd

3. v. 8.

5. v. 8.

2. Mos. 3. 9.

2. Mos. 6. 9.

FRAGM. v. 5

8. 5. 8.

SUSAN. v. 22

2. Cor. 2. v.

6. 9. 12.

ROM. 8. 18.

PS. 22. v. 12.

Schres

Christliche

Joh. 1. v. 29

3. Mos. 14.
v. 33. sqq.

Zach. 10. 11

Pf. 42. v. 8

2. Das
ander
Wortlein
Meines.

Schrecken) ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie alle gesündigt haben Christus hat frembde Schuld/ nemlich die Sünde der gantzen Welt/ auff sich genommen/ darumb muß er sich so jämmerlich ängstigen im Garten/ daß er blutigen Schweiß schwitzet/ im Richehause/ da er gegeißelt vnd mit Dornen zerrissen wird/ am Creuz/ daß er auffruffen muß: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen; Alle Creatur muß des sündigen Wirthes entgelten/ vnd wie ein auffässig Haus zerbrochen werden. Wo die Sünde nicht in die Welt kommen/ so hette man von keinen Angstfluthen oder Bedrängnissen gewußt vnter allen Menschen. Darumb sollen wir der Sünden feind werden/ als welche vns in solches Angstmeer geführet hat. Im 10. Cap. Zach. lesen wir: Vnd er wird durchs Meer der Angst gehen; Welches Lutherus am Rande also aufleget: Das heist das enge Meer/ wie sie durch das Rothe Meer giengen/ durch solches enges Meer müssen wir alle gehen. Das ist ein gefährlicher Durchgang/ da bißweilen alle Fluthen vber vns zusammen schlagen/ daß hie eine Tieffe/ vnd da eine Tieffe brauset. HERR Jesu/ Führe du vns hindurch ins Himlische Vaterland.

II.

Wenn wir ferner das andere Wortlein dieses Zammersgesangs auff die Goldwage legen/ so finden wir wiederumb ein wichtiges Werk/ daß König David selbst/ vnd sein eigen Herz solche Angst aufstehen muß. Die Angst/ sagt er/
Meines/

Meis

Reichpredigt/

Meines Hertzen ist groß. Ist denn nicht David ein
liebes Kind Gottes? vnd ein Mann nach seinem Willen?
Wie muß denn dieser heilige Prophet/ dieser hohe König
ein Angstlied intoniren? Ach es ist David nicht ohne
Sünde gewesen / darumb hat er auch des Leidens nicht
können geübriget seyn. In Sünden ist er empfangen/
wie er selbst bekennet. Sein ganzes Leben ist auch sünd-
lich gewesen / daß er wohl Ursach gehabt zu seuffzen:
Wer kan mercken / wie offft er fehlet: Verzeihe
mir die verborgene fehle. Vnd wiederumb: Vn-
sere Missethat stellestu für dich / vnser vnertandte
Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Dar-
umb hat Gott billich nicht geschonet. Es müssen nach-
mahls alle Heiligen Gottes vmb Vergebung der Sün-
den mit David bitten/vnd auß diesen Psalm sagen: Ge-
dencke nicht der Sünde meiner Jugend/vnd mei-
ner Overtretung. Item/ mit dem Propheten Micha:
Ich wil des HERN Zorn tragen/ denn ich habe
wider Ihn gesündigt. Dieses ist der vornemb-
sten Ursachen eine / warumb GOTT auch heilige Leute
züchtiget/ nemblich/ daß Sie sich nicht vnschuldig
halten.

Crimina, quæ facimus, nos in discrimina ducunt.

Für solch vermeintes Scherzen/

Sind sich viel tausend Schmerzen/etc.

Christus der HERR selbst/ ob er gleich der allerheiligste
war/ se dennoch / weil er frembde Sünde vnd Schulde
auff sich genommen/ hat er vber die Angst **SEINER**
Hertzen klagen müssen.

Pf. 51. v. 7.

Pf. 19. v. 15.

Pf. 90. v. 9.

Klagl. 3.

v. 42.

Pf. 32. v. 6.

Mich. 7. 9.

Ier. 31. v. 11.

Es. 53. 4. 5. 6.

Christliche

Pf. 31. v. 6

Pf. 22. v. 26

Matth. 26.

v. 38.

Luc. 22. 44.

Luc. 22. 44

Heb. 7. 26.

Christus

peccator,

rectè dici-

tur, impu-

tatione

reali: non

tantum

peccati ex-

piator.

Pf. 69. v. 2.

7.

Es hat Ewer Liebe zur andern Zeit vernommen/
daß die Alten ihre andächtige Gedanckē gehabt/ Wie der
liebe HERR Iesus am Stamm des Creuzes den zwen-
vnd zwanzigsten Psalm angefangen zu beten/ Also habe
er fortgefahren / vnd folgende Psalmen gebetet/ biß er
auff den ein- vnd dreißigsten kommen ist/ am welchen er
diese Wort zum Beschluß gesprochen: Vater in deine
Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich er-
löset/ **DEUS**/ du getreuer Gott. Also das vnser
werther Heyland vnd Seligmacher / diesen 25. Psalm
auch gebetet/ vnd vber Angst des Herzens geklaget habe.
Freylich ist diese Angst nicht geringe gewesen / wie die
heiligen Märtyrer / Stephanus vnd andere fromme
Christen/ so frewdig zum Tode gegangen sind / dieweil
Christus ihre Sünde auff sich genommen. Aber Chri-
stus der HERR hat blutigen Schweiß geschwitzet/ Sei-
ne Seele ist betrübt gewesen biß an den Todt: Er hat
am Creuz geruffen für Angst: Mein Gott/ mein Gott
warumb hastu mich verlassen! Je warumb wird
denn dieses vnschuldige Herz also gedrückt vnd zerschla-
gen von Gott? Darumb dieweil er Sünde auff sich
hat/ nicht an vnd für sich selbst / da ist er abgesondert von
den Sündern / sondern in Bürgschafft für vns / als ein
Versöhnopffer/ da ist er der größte Sünder/ von Gott zur
Sünde gemacht. Da klaget er in diesem Psalm vber
die Sünde seiner Jugend / vnd vber seine Ubertretung;
Anderswo klaget er vber seine Thorheit vnd Schuld/
nemblich im 69. Psalm / da er seine Angst selbst also
beschreibet: Gott hilff mir/ denn das Wasser gehet mir

bis

Reichpredigt /

bis an die Seele. Ich versincke in tieffem Schlam/ da kein Grund ist/ Ich bin im tieffen Wasser/ vnd die Fluth wil mich ersäuffen; Ich habe mich müde geschrien/ mein Hals ist heisch/ das Gesicht vergehet mir/ etc. Ich muß bezahlen/ das ich nicht geraubet habe. Gott du weiffest meine Thorheit/ vnd meine Schuld sind dir nicht verborgen. Der Herr Lutherus predigt sehr tröstlich hiervon in der ersten Passionpredigt: Ach Gott warumb ist es doch ihm zu thun? Er bittet/ der Kelch sol von ihm gehen/ Was ist es für ein Kelch? Es ist je anders nichts / denn der bitter Todt des Creuzes. Warumb aber leidet er ihn? Ist er doch ohn alle Sünde/ fromb vnd gerecht? Ach/ es ist vmb der Welt Sünde zu thun/ die hat Gott ihm auff den Rücken gelegt/ die drücken vnd ängsten ihn. Was sol ich aber mir hierauf nehmen? Was sol ich dabey bedencken? Das bedencke ich dabey/ vnd gläube daß es wahr sey / so Gott meine Sünde auff ihn gelegt hat / wie der heilige Johannes der Täuffer ihn darumb das Lämblein Gottes heist / das der Welt Sünde trägt vnd weg nimbt/ So bin ich gewißlich von meinen Sünden ledig vnd los. Was wolte dann ich mich vnd meinen lieben HERRN IESUM CHRISTUM zeihen? Ein Sünder bin ich / das ist leider war. Die Sünde schreckt mich / das fühle ich leider wohl/ vnd wil immerdar mir das Herz sincken / Ich fürchte mich für Gott/ vnd seinem strengen Gerichte. Aber wie gesagt / was wil ich mich zeihen? Ja/ was wil ich meinen lieben HERRN IESUM CHRISTUM zeihen? Er zittert vnd jaget am Deleberg / vnd ist ihm so angst

v. 3. 4. 6.

v. 7.
Psalmus
ille de
Christo
Matth. 27.

v. 48.
Marc. 15. 23
Ioh. 19. 29.

Malè
Piscator:
Tu novisti,
me stulti-
tiam illam
non com-
misisse.

Luth. in
der Haub
Postill/
1. Pred.
vom Lei-
den Chri-
sti.

„
„
„
„



Christliche

vnd bang / daß er blutigen Schweiß schwoßet / dazu bringet ihn meine Sünde / die er auff sich geladen hat / vnd so hart dran getragen. Darumb wil ich sie da lassen liegen / vnd gewiß hoffen / ich komme für Gott vnd sein Gericht / wenn ich sol / so werde Gott keine Sünde an mir finden. Nicht der meinung / als were ich fromb / vnd hette keine Sünde gethan / sondern daß meine Sünde Gott selbst von mir genommen / vnd auff seinen Sohn geworffen hat / **Isa. 53.** Siehe / also dienet dir der Deleberg auch zum Trost / daß du gewiß seyn kanst / **Christus** habe deine Sünde auff sich geladen / vnd dafür bezahlet / Denn wo solte sonst solch Zagen vnd Angst seyn herkommen? Liegen nun deine Sünde auff **Christo** / so sey in deinem Herzen zu frieden / sie liegen am rechten Ort / da sie hin gehören. Auff dir liegen sie nicht recht / denn du vnd alle Menschen / ja alle Creaturen / sind zu schwach / daß sie eine einzige Sünde könten tragen / du müstest darunter zu Boden gehen. Darumb lasse sie immer auff **Christo** liegen / vnd schawe / wo er damit hin komme. Wie ihm bringet er sie ans Creuz / ja er stirbet drüber / Aber am dritten Tage leset er sich sehen / als einen **Hexer** vber Sünde / Todt vnd Teuffel / denn alle Macht haben sie an ihn versucht / aber niches außgericht / etc.

Hebr. 4. 15.
1. Cor. 11. 13

Danck sey dir **Hexer Jesu Christi** / wahrer Mensch vnd Gott / der du lidest Marter / Angst vnd Noth; Danck sey dir für deine Hellenangst / vnd daß dein heiliges Herz mir zu gut hat brechen müssen. Du wirst Mitleiden mit mir haben in meiner Angst / vnd mir nicht mehr aufflegen / als ich ertragen kan.

Leichpredigt/

III.

Das dritte Wörclein dieses Jammergethons zeigt
nun an den Sitz vnd Ort/wo eigentlich diese Angst
sich finden lasse. Die Angst/saget er/meines
Hertzens

ist groß. Das Hertz/das Hertz wird sehr bedängst-
get/beklemmet vnd gepeiniget. Der Mensch wird mit
viel vnd vnterschiedlicher Angst oftmals betreten. Ei-
ner ängstiget sich seiner Schulden wegen/ein ander/wenn
er viel Feinde vñ Wiederwertigkeit hat/der dritte/ängst-
iget sich in Leibes Krankheit/der vierde in Wassersnoth/
Fewersgefahr/auff der Reise/vnter wilden Thieren/in
schweren Träumen/vñ vngezehlich viel mehrer Bedräng-
nissen. Aber die Hertzensangst/die Seelenangst ist auffer
allen zweiffel die härteste vnd gefährlichste Beschwerung/
wenn wir mit König David einen Seuffzer nach dem
andern thun müssen: Mein Geist ist in mir geängst-
iget/Mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.
Vnd mit Hiob: Die Pfeile des Allmächtigen steckē
in mir/derselben Grim seufft aus meinem Geist/
vnd die Schrecknisz Gottes sind auff mich gericht-
et. Wenn vnser Kinder in Todesangst liegen/ist es ein
grosser Jammer/vnd ihre junge Hertlein ängsten sich/
daß alle vmbstehende weinē: Aber sie haben keine Seelen-
angst/die den Geist des Menschen betrübt macht/vnd
damit Satan vns Alten zu plagen pflegt. Also wenn sich
ein Mensch ängstiget wegen verlust zeitlicher Güter/wes-
gen abgang lieber Freunde/wegen schimpff vnd verach-
tung/die ihm zustösset/ists auch ein schweres Leiden/das
offt den Menschen von Sinnen/sa vmbß Leben bringet.

E iij

Aber

3. Das
wörclein/
Hertzens.

2. Cor. 11. v.
26. 27.
Sii. 40. v. 6.

Ps. 143. 4.

Hiob. 6. 4.

Chriftliche

1. Cor. 10. 13

2. Cor. 12. 7

Weißh. 2.

v. 23.

Eph. 6. 16.

1. Petr. 5. 8.

Esa. 38. 17.

2. Cor. 1. 3.

Aber es ist noch nicht die höchste Herzensangst vnd schwereste Anfechtung. Sanct Paulus nennets Tentationes humanas, Menschliche Versuchung / wenn er saget: Es hat euch noch keine / denn Menschliche Versuchung / betreten; Das ist / Ihr habt noch nicht mit Gott selbst gerungen / Er hat auch des Satans Engel euch nicht mit Säusten schlagen lassen / sondern nach ewrer Schwachheit hat er sich gerichtet / daß ihrs ertragen könntet. Ein Mensch hat oft Versuchung / wenn er sterben sol / wer die seinen wolle ernähren? Wer sie erziehen / aufstatten vnd versorgen werde? Er ängstet sich auch in sich selbst / weil diß herrliche Gebäw Leibes vnd der Seelen sol zerbrochen werden / vnd die besten Freunde sich scheiden müssen / da doch der Mensch zum Leben vnd zum Ebenbild Gottes erschaffen ist. Solches alles ist grosse Angst / grosses Herzeleid. Aber es ist noch nicht die grössste Angst da. Da leidet das Herz Noth / wenn der böse Geist kömpt mit seinen feurigen Pfeilen / vnd suchet / welchen er verschlinge. So leicht vnd lieblich er zuvor die Sünde gemacht / so schwer vnd abschewlich macht er sie hernach / das vmb Trost dem Herzen sehr bange wird / Esa. 38. Wie nun Gott ons tröstet in allem Trübsal / in tentationibus humanis, wenn wir wegen zeitlicher sachen angefochten werden / also ist er auch vnser Tröster in tentationibus diabolicis. in Teuffelischen Versuchungen / hilfft vns überwinden / treibet den bösen Geist hinweg / wie aus vielen Exempeln zu sehen ist / da angefochtene Leute durch Gottes Gnade den Böses

wichte

Leichpredigt/

wiche versaget/ wenn er gleich mit seinen schrecklichen
Larvengespensten sie schrecken/ oder ihnen ihre Sündens
Register zeigen wollen/ wie von S. Martino/ S. Elis
sabeth/ vnd andern beandt ist. Schreibe immer hin
meine Sünde/ aber oben an schreibe diesen Spruch:
Desz Weibes Samen sol der Schlangen den
Kopff zertreten; Oder: Das Blut Jesu Christi/
desz Sohns Gottes/ macht vns rein von allen
vnsern Sünden. Also haben sie ihn abgewiesen/
durch Beystande des Helligen Geistes. Wenn auch
die allerhöchsten Anfechtungen einher treten/ daß Gott
selbst sich in einem Grausamen verwandelt/ vnd den
Jacob erwürgen wil/ daß solche angefochtene Herzen
nicht ein Füncklein Göttlicher Erleuchtung/ nicht ein
Tröpflein Göttlicher Süßigkeit vnd Trosts empfin
den/ daß Ihre Seele erwüntzschet erhangen zu
seyn/ vnd sie meinen/ Sie sind von Gottes Augen
verstossen: O so wil er zu rechter Zeit sich einstellen
mit seiner Hülffe/ vns auß dem Schweißbade vnd
Fenerofen/ ja aus den Bächen Belial vns heraus reissen:
Wiewohl du solches in deinem Hertzen verbir
gest/ so weiß ich doch/ daß du des gedenckest/
sagt Hiob. Ob gleich Christus geruffen: Mein
Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen:
So kam doch bald darauff die Hülffe mächtiglich/ daß
er beschloß/ Vater in deine Hände befehl ich dir
meinen Geist. Ob gleich Antonius den HERRN
Jesum ganz nicht vermercket in der Anfechtung/ ist er
doch bey ihm gewesen. Darumb als er nach geendetem

1. Mos 3. 15.

1. Ioh. 1. 7.

Hiob. 30. 21.

Hiob. 7. 15.

Pf. 31. v. 23.

Pf. 18. v. 5.

2. Sa. 22. 5.

Hiob. 10. 13.

Pf. 22. v. 2.

Pf. 31. v. 6.

Mat. 27. 46

Luc. 23. 46.

Kampff

Christliche

In vita An-
tonii.

Kampff vnd Verlaßkündlein fragte : Wo warestu
HERR IESU / wo warestu? Ich bin bey dir / sagte der
HERR / Ich sahe deinem Kampff zu / vnd habe dir den
Sieg gegeben. Ach stehe vns auch bey / liebster HERR
IESU / in aller Herzensangst :

Denn wenn mir gleich mein Hertz zerbricht /
So bistu doch mein Zuversicht /
Mein Heyl vnd meines Herzen Trost /
Der mich durch sein Blut hat erlöst / etc.

lob 3. 20.

Vnd so vns vnser Herr verdampe / so bistu doch grösser /
als vnser Herr / vnd erkennest alle ding.

IV.

Das
wörlein
Groß /
הַחִיבוּ
dilatare
sunt

אֲחֻבָּה
haben sich
weit aus-
gebreitet /
viel Glied-
maß
durchzo-
gen.
ps. 68. v. 20.

Im vierdten laß vns auch abwegen das Wörlein
Groß /
Damit die Wichtigkeit solcher Last Königs Davids
angedeutet wird : Die Angst meines Hertzen ist
groß / sagt er. Du lest mich erfahren viel vnd grosse
Angst. Ja lieber König David / die Sünde sind auch
groß / damit du vnd wir alle Gottes grosse Straffe ver-
dienet haben. So hat dir auch Gott grosse Gaben ver-
liehen / vnd damit du dich so herrlicher Offenbarung nicht
überhebest / wil er dir auch grosse Angst dargegen anhan-
gen. Wolan Gottes Barmherzigkeit ist auch groß / so
sie ist vnendlich / vnd überwieget alle vnser Angst / wenn
sie zehen tausend Pfund schwer were. Gott legt vns ei-
ne Last auff / (eine schwere vnd grosse Last /) aber Er
hilfft vns auch. Sieh demnach wohl zu / lieber Mensch /

וְיִחַדְתָּ

das



Leichpredigt/

daß du Gott zum Helfer hast; vnd sündige nicht auff seine Gnade. Denn er kan bald also zornig werden/ als gnädig er ist/ vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören. Derowegen sollen wir nicht scherz treiben mit der Sünden: Denn wenn der Mensch stirbet/ wird er innen/ wie er gelebet hat. Da gehet die grosse Herzensangst an/ da haben wir einen scharffen disputatorem wider vns/ der auch geringe/ vnd/ also zu reden/ lächerliche Sünden/ hoch auffmuset/ ja auch unsere gute Werck zu Todesünden machen kan. Hilff vns/ HERR Jesu/ ritterlich ringen/ durch Todt vnd Leben zu dir dringen.

Sir. 5. v. 7.

Sir. 11. 29.

V.

DIm fünfteen laß vns auch wohl erwegen das Wort
Glein

Führe/

Denn es ist ein sehr wichtiger Gedanke/ daß David in so schwerer Angst einen Muth fasset/ nicht verzaget/ nicht Hände vñ Füße sincken lässet/ sondern an Gott den Herrn gedendet/ der noch lebet/ vnd ein Helfer ist in opportunitate, zu rechter Zeit/ ein Helfer in der Noth. Etliche/ wenn die Herzensangst groß worden ist/ haben sie den zeitlichen Todt zum Kühlwasser erwehlet/ vnd sich selbst erwürget/ auch Ahitophel, Judas vnd ihrer viel mehr gethan. Etliche haben gesagt: Hilf Gott nicht/ so helffe ein ander.

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.
Etliche/ wenn der Gott Israel in ängsten nicht hat helfen wollen/ haben sie Zuflucht gesucht bey dem Beelzebub. Andere wollen in Herzensangst von keinem Gebet oder

Führe
יְהוָה יִצְרָח
אֶל־נְיָ

Pf. 9. v. 10.

Exaltatio
temporib9,
in angu-
stia.

Zur Zeit/
in der
Noth.
Virg. lib. 6.
An.

D

Predt

Christliche

Jerem. 17.

Hiob. 5. 18.

1. Cor. 3. v.
6. 8.

2. Mos. 14. 13

Esa. 43. v. 2.

Prediger hören / sondern bemühen sich umb verständige
Arzte / umb gute Gesellschaft / umb Musiciren, wollen
das Leid vertrincken / vnd was sonst das trotzige vnd
verzagte Menschliche Hertz erfinden mag. Mein / Kö-
nig David wendet sich zu Gott / der ihn geschlagen / Nach
dir **HERR** verlanger mich / Führe du mich auß mei-
nen Nöthen. Denn Gots kan helfen / Gott verheißt zu
helfen / Gott weiß die Zeit zu helfen; Sein Hertz ist trew /
seine Mund warhafftig / seine Hand allmächtig. Er ver-
letzt vnd verbindet. Er zuschmeißt / vnd seine Hand
heilet. Es kan sonst kein Heiliger vns hülffe thun /
viel weniger der Esculapius, noch ein ander Mensch. Ein
Lehrer kan zwar pflanken vnd begießen / aber Gott der
HERR muß das Bedeyen dazu geben. Darumb sollen
wir fest an Gott halten / derselbige kan unsere Füße auff ei-
nen weiten Raum führen. An diesen hat sich Jacob /
David / Salomon / das Cananeische Weiblein / sampt al-
len Gläubigen / jederzeit gehalten / vnd keiner ist zu schan-
den worden. Abraham hoffte / da nichts zu hoffen war.
Mose hatte für sich das rothe Meer / hinder sich den Feind /
auff beyden Seiten Berge / vnd wolte dennoch nicht ver-
zagen / Fürchtet euch nicht / sagter / stehet fest / vnd se-
het zu / was für ein Deyl der **HERR** heute an euch
thun wird. Gott wuste ihn auch herrlich durchs rothe
Meer zu führen. Ober sich ist auch ein Weg.

Liebster **HERR** Jesu / du wollest auch bey mir seyn /
so ich durchs Wasser (der Angst) gehe / daß mich die Stro-
me nicht erseuffen / so ich durchs Feuer (der Noth) gehe /
die Flamme mich nicht anzünden möge.

VI. Wir

Reichpredigt /

IV.

Wir müssen aber noch einſt dieſes Wörtlein /
 führe
 mich / in die Waſchale legen / denn es hat noch ei-
 nen ſonderbaren Nachdruck / wenn es gegen den tieffen
 Abgrund des Schlams vnd der Angſtgruben / darinnen
 David verſinken wil / gehalten wird. Es gehet mir zwar
 das Waſſer biß an die Seele / wil er ſagen. Die Bäche
 Beltal umgeben mich / vnd wollen mich erſerffen / Aber
 das iſt mein Troſt / daß du / mein höchſter Gott / eine Rechte
 haſt / welche alles endern kan. Dieſe Hand hat die
 Iſraeliten durchs rothe Meer geführt: Dieſe Hand hat
 ihrer viel tauſend aus der Babyloniſchen Gefängnis / die
 drey Männer aus den fewrigen Ofen / den Jonam aus
 dem Wallfiſch / den Joſeph vnd Jeremiam aus der Grub-
 en / den Peerum aus dem Gefängnis / den Daniel aus der
 Löwengruben ausgeführt. Dieſe Hand iſt noch nicht zu
 kurz / daß er nicht helfen könne. Es iſt eine ſieghafti-
 ge Hand / im Buch der Weiſheit am 10. Cap. Deine
 Hand wird ſiegen wider alle deine Widerwärtigen / Mich.
 5. Sie ſind doch ſo deine Knochen vnd dein Vold / die du
 erlöſet haſt / durch deine groſſe Krafft / vnd mächtige
 Hand / im 1. Cap. Nehem. Es iſt eine liebevolle
 Vaterhand / darumb es beſſer iſt in dieſelbige / als in der
 Menſchen Hände / zu fallen / denn ſeine Barmherzigkeit
 iſt groß. Es iſt eine Ritterliche Königeshand / Die
 Rechte deß HERRN behelt den Sieg. Die Rechte deß
 HERRN iſt erhöht / die Rechte deß HERRN behelt den
 Sieg. Es iſt eine heilsame Arzteshand / Er ver-
 lehet / vnd verbindet / er zuſchmeiß / vnd ſeine Hand hei-

6. Noch-
 mals das
 Wörtlein
 führe.

Pſ. 77. v. 11.

2. Moſ 14.

Eſ. 59. v. 1.

Weißh. 10
 v. 20.

Mich. 5. 9.

Neh. 1. 10.

2. SAM. 24.
 v. 14.

Pſ. 118. v. 15
 16.

Hiob. 5. 18.

Chriftliche

Es. 49. v. 16.

Es. 51. v. 16.

6. 46. v. 4.

Pf. 22. v. 10.

Pf. 71. v. 6.

Pf. 31. v. 9.

Pf. 6. v. 14.

Pf. 108. v. 14.

Pf. 77. v. 11.

let. **H**ERR Jesu/bedecke mich auch mit den Schatten deiner Hände / du hast mich in deine Hände gezeichnet/ du wilst heben vnd tragen/ du hast mich aus Mutterleibe gezogen / ziehe mich auch aus den tieffen Abgrund meines Klendes / vnd führe mich auff weiten Raum/ Menschenhand ist kein nuse/ Fleischern Arm thut es nicht/ Aber deine allmächtige Hand kan alles endern/vnd wird meinen Jammer auch endern/ zu einem seligen Wechsel/ Reiß mich aus meiner Noth/das ich dich/mein Heyl/in Ewigkeit sehen möge.

VII.

7. Das
Wörtlein
Mich.

Noch mehr/ so ist auch das Wörtlein Mich/ Führe Mich

aus meinen Nöthen/ einer sonderbaren Wichtigkeit. Das Gott allmächtig/gnädig vnd warhafftig sey/ der aus Nöthen helfen könne/ solle vnd wolle / ist ein vornehm Stück vnser Christlichen Glaubens. Aber das er eben insonderheit an mir vnd dir solche Wohlthat bewelsen wolle/das wil oft dem Herzen nicht eingehē. Darumb ist ein wichtig Wort/ wenn S. Paulus sagt: Christus hat sich selbst gegeben für mich: Weder Todt noch Leben kan mich scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu/vnserm Herrn.

Gal. 2. v. 20

Rö. 8. 38. 39

In der Welt hat offsmahls ein Medicus so viel zu thun/ das er alle vnd jede Patienten nicht besuchen kan: Aber Gott der **HERR** kan so viel hundert tausend Menschen in acht haben/ erhalten/ leiten vnd führen/ ja alle Creaturen versorgen/ das billich aller Augen auff Ihn warten/vnd er ihnen ihre Speise/ Nahrung vnd Arzney)

Pf. 145. v.

15. 16.

gibe

Leichpredigt/

giebt zu rechter Zeit. Ja/Gottorget für ein jedes sein
liebes Kind so sehr/als wenn er auff solches allein zu sehen
hette. Welches S. Augustinus wohl erwogen / als er
geschrieben hat: O tu bone Omnipotens, qui sic cu-
ras unumquemque nostrum, tanquam solum cures,
& sic omnes tanquam singulos; O du allmächtiger
frommer Gott / der du für einen jeden so grosse Sorge
trägest / als wenn du für ihn allein zu sorgen hettest/ vnd
für alles so wohl/als für jedes sorgest. Vnd König
Hiskias braucht herrliche Glaubenswort: Siehe/
vmb Trost war mir sehr bange/Du aber hast dich
meiner Seele/(meiner Seele) hertzlich angenom-
mē: Deñ du wirffest alle meine(meine) Sünde hins-
der dich zu rück. Die Sonne erwärmet ein Ges-
wächlein so vollkömlich/als wenn sie sonst nichts zu bes-
scheinen / vnd zu durchwirken hette / als dieses / da sie
doch ihrer viel hundert tausend nähren vnd durchziehen
muß: Also wirfft Gott der HERR/die Sonne der Ges-
rechtigkeit/seine Stralen so völlig vnd zu aller gnüge auff
mich vnd dich/als wenn er nur vns beyde mit seinem
Glantz zu erfüllen hette/ da er doch ein Gott vnd HERR
ist alles Fleisches. Darumb sollen wir vns nicht in zweis-
fel führen lassen durch Fleisch vnd Blut / oder durch
Päpstliche principia / ob Gott auch meiner vnd deiner
sich gewiß annehmen wolle. König David practicirt
seinen Glauben ganz großmütig vnd vnerschrocken/ wil
Gottes Gnade nicht nur auff andere gelten lassen / sons-
dern er selbst dringet sich ein in den Schoß Göttlicher
Barmhertzigkeit: Der HERR ist mein Liecht/ sagt er/

Aug. 1.3.
Confes.
c. 11.

”

”

”

”

Es. 38. v. 17.

Mal. 4. 2.

Pf. 27. 1. 2. 3

D iß

vnd

Chriftliche

vnd mein Heyl/ für wem sol ich mich fürchten? Der
H E R R ist meines Lebens Krafft/ für wem sol mir
 grauen? Vnd als er sich eben im selben Psalm je mehr
 vnd mehr ermuntert vnd stärcket in seinem Glauben/ be-
 schleußt er also: Ich glaube aber doch/ daß ich sehen
 werde/ das Gut des **H E R R** im Lande der Lebendigen:
Harre des **H E R R**/ sey getrost/ vnd unver-
 zagt/ vnd harre des **H E R R**. Also halten
 sich nun alle Gläubigen an die starke Hand ihres Got-
 tes/ vnd sagt ein seglicher in seiner Angst: Ich lasse
 dich nicht/ du segnest mich denn. Mich/ mich/ so
 wohl als andere/ wirstu segnen vnd retten. Qui sal-
 uandos salvas **G R A T I S**, Salua **M E** fons pietatis, Der
 du aus Gnaden vnd ohne Verdienst selig machest/ ma-
 che auch Mich Selig/ O du Brunn der Barmherzig-
 keit. **H E R R** Jesu/ du wollest auch mich reißen
 aus dem weiten Rachen der Angst/ die keinen Boden
 hat/ daß mein Tisch ruhe habe/ voll alles guten.

IIX.

Dies letzte laßt vns auch den Beschluß dieses Klag-
 Liedleins in vnsern Herzen wohl erwegen:
 Aus meinen Nöthen/
 sagt König David.

In der heiligen Sprache stehet ein ander Wörtlein als
 das erste war/ bedeutet aber auch allerley Beängstigung-
 gen/ Pressuren, Beschwerungen/ vnd vielfältige harte
 Anstöße. Wie es auch im Zephania gebraucht wird:
 Dieser Tag ist ein Tag des Grimmes/ ein Tag
 der Trübsal vnd Angst/ ein Tag des Wetters vnd

Vnges

1. Mos. 32.
v. 26.

Hiob. 36. 16

8. Die
Wort:
Aus mei-
nen Nö-
then.

מִצְרָתַי

ex coarctationibus

à צָרָה

Zeph. I. 15.

Leichpredigt /

Ungestüms / ein Tag der Finsterniß vnd Tunc-
ckels / ein Tag der Wolcken vnd Nebel / ein Tag
der Posaunen vnd Trommeten / etc. Es sey nun

die Noth so groß / so schwer / als sie wolle / ja es seyn der
Nothen so vnzehlich viel / als sie seyn mögen / so ist doch
keine zu groß / daß vns Gott nicht köndte heraus führen /
vnd zu Ehren machen. Auß sechs Trübsaln wird

Hiob. 5. 19.

er dich erretten / vnd in der siebenden wird dich
kein vbel rühren. Wer 30. 40. Jahr lebt / was für
Angst vnd Noth kan er erzehlen / wenn er den Calen-
der seines Lebens auffschlägt / so ihn oftmahls / in vnd
außer Ampts / betreten hat. Wie vielmehr haben David /
Moses / Abraham / Noah vnd die Väter der ersten
Welt / ein grosses langes Register ihrer Kummerniß /
Gefahr vnd Nothen / fürlegen können? Doch hat Gott
allezeit seinen Ehrentitul erhalten / daß er ein Meister
zu helfen gewesen ist.

Es. 63. v. 1.

Confusus Domino nunquam Confusus abiit.
Wer ist jemals zuschanden worden / der auff ihn
gehoffet hat!

Pf. 25. v. 3.

Sir. 2. v. 11.

Jova iuvat, iuvat Jova, & post Jova iuvabit.

Gott hilff / Gott hat geholffen / Gott wird helfen in
Ewigkeit. Ach Gott hilff auch mir aus allen Nöth-
ten / Bey dir ist Rath vnd That; Führe mich aus Leid
in Frewde / aus Angst in Ruhe / aus Krankheit vnd
Tode ins Leben / aus der schnöden eitelkeit in Himlisches
Wesen / in die warhafftige Frewde / aus Finsterniß ins
Licht / aus dein ängstlicher ins Land der Lebendi-
gen.

Sprüche.

S. v. 14.

Und

Christliche

Vsus sum-
marie in-
dicatus.

Rom. 8. 18.

2. Cor. 4. 17

Ioh. 1. v. 29

Es. 53. 4. 5.

2. Mos. 20.

v. 5. 6.

3.

1000.

4.

1000.

Pf 68. 20. 21

I. Cor. 10. 13

Vnd du liebes Christliches Herz/brauche nun die-
se Goldwage zu vielfältigen grossen Nutzen. Wege ab
alle deine Angst/Noth/Leiden vnd Thränen gegen die
selige Ausführung aus dem Elend; so wird sichs befinden/
das dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth
sey/die an vns sol offenbaret werden; Sintemahl
vnsrer Trübsal/die zeitlich vnd leicht ist/schaffet ei-
ne ewige/vñ vber alle maß wichtige Herrlichkeit.
Erwege wol die Angst deines Herzens gegen die Angst/
so dein HERR Iesus außgestanden hat/so wird alle dei-
ne Marter nicht ein Stäublein seyn/gegen die Centers-
last/so das Lamb Gottes getragen hat. Lege in die eine
Wagschale Gottes Gerechtigkeit/das er ins dritte vnd
vierdte Glied straffen wil/in die andere aber GOTTES
grundlose Barmherzigkeit/das er ins tausende Glied
guts zu thun verheissen hat/so wirstu einen merkli-
chen Aufschlag Göttlicher Gütigkeit/vber seinen Eifer
vnd Ernst/befinden. Erwege auch wohl die Angst
deines Herzens gegen die Sünde deines Herzens/ge-
gen die Sünde deines Mundes/vnd aller deiner Glied-
massen: So wird abermahls ein merklich Aufschlag
vnd Ueberwichtigkeit gefunden werden. Vergiß nicht
des HERRN Christi Blut abzuwegen gegen deine
Blutschulden/so wird ein Tröpflein des Bluts des
Sohns GOTTES wichtiger seyn/als aller Welt Ubel-
that. Lege die grosse Wohlthaten Gottes zusammen/dar-
mit er dich täglich vberschüttet/Sie werden gewiß den
Laststein weit weit vberwegen/den dir Gott aufgeleget/
aber selbst tragen hilfft. Alle deine Versuchung sind ab-
gewogen/das du sie ertragen kanst; Aber hiervon mit mehrern zu
seiner zeit. Wir müssen den Lebenslauff vnsrer Seligen
Mitschwester nun mehr beschawen.



Reichpredigt/

CURRICULI VITÆ DELI-
NEATIO.

Alangend nun das Leben
vnd Wandel der weiland Erbarn
vnd Tugendreichen Frawen AN-
NEN/ des Ehrenvesten/ Wohlachtbarn vnd
Hochgelahrten Herrn JOHANNIS AVE-
NARII, beyder Rechten Licentiaten, vnd wei-
land Professoris Eloquentiæ Publ. hinterlasse-
ner Wittiben/ nunmehr auch in Gott ruhendē:
So ist dieselbe dieses Orts im Jahr 1597. am
21. Decembr. von vornehmen vnd wohlbekande-
ten Eltern zur Welt geboren worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen der weiland
Ehrenveste/ Achtbare vnd Wohlgelahrte Herr
M. E L Z A S Z A H N/ dieser löblichen Uni-
versitet wohlbestalter Verwalter / auch
endlichen Churfürstl. Sächs. Amptschösser al-
hier. Ihre Fraw Mutter / die Erbare vnd
Vieltugendsame Fraw ANNA H D R E-
L E D E R Z N/ des vornehmen vnd berühm-
ten Politici vnd Fürstl. Sächs. Raths/ Herrn
Friederich Dordleders / leibliche Schwester.

E

Wie

Christliche

Wie nun Sie von solchen Ihren Herzkli-
ben Eltern durch fleissige Zucht / anmahnen
vnd ihren eigenen Exempeln / zu aller Gottes-
furcht vnd andern Christlichen Tugenden / von
Kindes Jahren an / stetig geleitet vnd angefüh-
ret; Also hat Sie auch nachmahls für sich selber
jederzeit des jenigen sich befließen / was einer
frommen / züchtigen / stillen vnd Gottfürchtigen
Jungfrawen wohl anstehen / eigenen vnd gezie-
men möchte. Dahero dann vorwolerwehnter
Ihr Herzkliber Herr / nach dem er zu
bestellung seiner obgedachten Professione Elo-
quentiæ ordentlich beruffen / selbige auch nun-
mehr angetreten / vnd folgendes einrichtiges
Hauswesen anzustellen entschlossen / bewogen
worden / sein Gemüth gegen Sie zu neigen / vnd
ehrliche Liebe Ihr zuzuwenden / auch vmb Sie
endlich zu werben vnd freyen zu lassen. Wel-
ches sein löbliches Vorhaben dann / wie es mit
fleissigen Gebete vnd anruffung Gottes ange-
fangen; also ist es auch glücklich vnd wohl hin-
aus geführet worden.

Diesem Ihren geliebten Herrn ist Sie /
Christlichem brauch nach / getrawet vnd beyge-

leget

Leichpredigt/

gelegt worden/im Jahr Christi 1618. Hat also mit Ihm ganzer 13. Jahr/vñ drüber/eine friedsame vnd erwünschte Ehe besessen/auch inner solcher Zeit drey Kinder/ als zweene Söhne/vnd eine Tochter gezeuget / von welchen aber mehr nicht/ als der Jüngere Sohn/ Christophorus/ noch übrig ist. Dessen armen/vnd bald in der zartesten Jugend Vaters vnd Mutter beraubeten Waiseleins/ wolle sich Gott der Herr selbst annehmen/ sein trewer Pfleger vnd Schutzhalter seyn/vnd es zu allen guten erwachsen lassen. Wiewol aber unsere Selig verschiedene Fray Licentiatin bey Ihrem Ehestande sich also befunden/das Sie Gott dafür allezeit herzlich gedancket/der ihr einen frommen vnd geehrten Ehegatten bescheeret/So hat Sie doch auch des lieben Kreuzes/welches sich nimmer von frommen Leuten so gar absondert/nicht geeuffert seyn können. Bevorab aber ist Sie unterschiedlich von Gott dem Allmächtigen mit Leibeschwachheit/vnd sonderlich diese letzte Jahr vber/ angegriffen / vnd für 11. Wochen ohne gefahr gänzlich zu Bette gelegt worden. Vnd weil Sie wohl vermer-

Christliche

cket / daß es täglich mit Ihr gefährlicher wür-
de / die Kräfte ab- die Kranckheit aber zuneh-
me / als hat Sie sich' zuörderst zu Gott gewen-
det / umb Vergebung der Sünden durch das
Verdienst ihres Heylands eiferig gebetet / auch
nach vorhergehender hertzlichen Busse das heil-
lige Abendmahl den 13. Decembr. abgewiche-
nes Jahr andächtiglich empfangen / vnd also
auff allen begebende fall zur seligen Abreise sich
fertig vnd geschickt gemacht. Als nachmals
der klägliche Todesfall mit Ihrem Herrn sich
begeben / hat Sie Ihr dermassen solches zu Ge-
müth gezogen / vnd gleichsam einen Verdruß
weiter zu leben bekommen / daß Sie nichts sehn-
licher / als zu sterben / begehret / auch unterschied-
lichen zu Ihrer Fraw Mutter vnd Ge-
schwister gesagt : Sie würde Ihren
lieben Ehegatten gar bald / vnd eher
vier Wochen verflößen / nachfolgen.
In welchen dan Sie sich gar nicht betrogen be-
funden / vnd hat Sie Gott dessen / verschiene-
nen Frentag / gewehret / was Sie bishero gewün-
schet gehabt / in dem Sie vor Mittage umb

sehen

Leichpredigt/

gehen Vhr durch einen sanfften vnd seligen hin-
trit aus dieser Welt abgefördert / vnd vns
ein Exempelen eines recht Gottesfürch-
tigen / frommen stillen vnd eingezo-
genen Weibes / wie jederman bekennen
wird / hinderlassen. Die Beschweris der
Kranckheit hat Sie allezeit mit stillen vnd ge-
dültigem Geisse überwunden / Ihren Willen
dem gnädigen Willen Gottes vntergeben / mit
schönen Gebeten / Sprüchen vnd Psalmen sich
getröstet / sonderlich aber zu Ihrem Gott vñ Ba-
ter offters mit dem Könige vnd Propheten Da-
uid auß dem 25. Psalm geseuffzet: Die Angst
meines Herzen ist groß / Führe mich
aus meinen Nöthen. Vnd dannen-
hero diese Wort zu ihrem Leichentext erkieset vñ
verordnet. Das hinderlassene Söhnlein hat
Sie der Frau Mutter fleissig auffzuerziehen /
vnd Ihm einen trewen / fleissigen Vormunden
verordnen zu lassen / angehalten / zweiffelte
nicht / Gott würde mit Ihm seyn / vnd Ihm
wohl fort helffen. Hette sich weiter omb nichts

Christliche Leichpredigt/

Zeitliches mehr zu bekümmern/ vnd solte man
nur nicht vmb erlängerung Ihres Lebens/ son-
dern vmb einen seligen Abschiedt aus dieser
Welt/ Gott anruffen/ welcher Ihr auch am ver-
schienenen Frentag / wie albereit erzehlet/ wie-
derfahren ist/ im 35. Jahr Ihres Alters.

Der Gott alles Fleisches wolle dem hinterlassenen
Söhnlein/ wie auch dessen Fraw Großmutter/ für wei-
tern Vnfall bewahren/ Vater vnd Richter/ Freund vnd
Oberster Vormund seyn/ auch gebē/ was Ihnen nützlich
vnd selig ist/ daß wir in ewiger Herrligkeit zusammen
kommen/ da alle vnser Angsthtränen von vnserm Aus-
gen abgewischet werden sollen. Gott verleyhe dem
Cörper vnserer seligen Frawen Licentiatin eine sanffte
Ruhe vnd süßlichen Vrstand/ vns allen auch eine Christ-
liche gewünschte Nachfahrt vmb Christi Jesu/
des Fürstens des Lebens/ willen/
Amen.



RECT.



RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBER-
GENSIS,

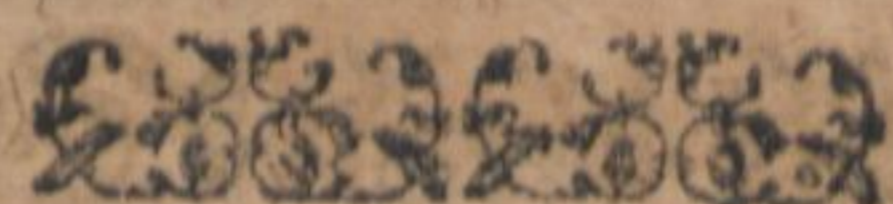
GREGORIUS
NYMMANUS,
Philosophiæ & Medicinæ Doctor ac Pro-
fessor Publicus,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.



Uod precata à DE O post exces-
sum mariti desideratissimi votis
assiduis fœmina optima est, A N-
NA AVENARIA, id nudius
quintus tandem impetravit, &
leni ac placido obitu rebus humanis exemta
est. Nam quem viventem videntemque a-
more incredibili prosecuta semper, complexa-
que esset, cum eo nunc quoque, cum obijisset
diem suum, quamprimum jungi ac copulari
unicè exoptabat, Probè enim videbat, nihil

reve-



revera mali inesse in morte, & hanc verissimè
aditum quendam ac januam esse, veluti ad di-
vinissimam & summâ ac maximâ felicitate af-
fluentem perpetuò vitam. Quò magis mori
& eò venire desideravit. Hoc potissimum
tempore, quo omnia ad ruinam atque interi-
tum patriæ, nisi propitius Deus inter venerit,
videntur spectare. Nata est anno ∞ 15 XCVII.
d. XXI. Decembr. patremque habuit Eximi-
um & Spectatis. Virum M. ELIAM JAHN
Quæstorem, & Fisci Academici Curatorem
prudentissimum juxta & fidelissimum; ma-
trem, ANNAM, FRIDRICI HORDLE-
DERI, illius Clarissimi & πολιτικός Jcti so-
rorem, matronam summâ virtute ac probitate
ornatissimam. Horum disciplinâ sanctissi-
moq; exemplo, sicut à teneris ad omnem vir-
tutem, quæ sexum hunc decet potissimum,
invitata eruditaque est: ita postea, cum adole-
visset, nihil aliud prius atque antiquius habuit,
quam ut pietatem, pudicitiam, modestiam co-
leret; contra à petulantia, levitate atque lasci-
viis libera esset atque immunis. Quo factum
ut cum JOHANNES AVENARIUS

J. U.



J. U. L. Vir Clariss. & Ornatissimus, post de-
mandatam sibi Eloquentiæ Professionem de
constituendâ familiâ cogitaret, hanc sibi præci-
puè conjugem sociamque adjungeret. Id quod
non invitis Parentibus, anno M DC XVII. fa-
ctum est, solennibus nuptiarum ritè celebratis.
Ex quo trium Liberûm mater facta est: unius,
de sequiore sexu, duûm verò de masculino &
nostro, qui omnes præter Juniorem natu filium,
CHRISTOPHORVM, infantes obierunt.
Hic enim solus superstes est, orbatusque paren-
tibus optimis, præsidio alio cum primis indiget,
quo ætas ipsius tenera niti ac sustinere se queat.
Quamvis itaque satis felice matrimonio utere-
tur, quippe quæ tam egregium & sui amantem
conjugem nacta, & præter hoc non plane orba-
ta liberis esset; tamen non planè calamitatibus
ac ærumnis caruit, quæ fermè probissimos
quosque, & pietatis studiosos maximè afficere
solent. Cum primis verò non rarò ex valetu-
dine adversâ laboravit, his annis proximis præ-
cipuè cum semper ferè cum infirmitate aliquâ
habuit conflictandum. Sed tribus abhinc men-
sibus planè cepit decumbere, graviter sanè ac

Deum

F

non



non sine vitæ periculo. Quod cum videret, mature sibi cum Deo redeundum in gratiam, & eius auxilium implorandum ante omnia existimavit. Quâ de causâ & Ministrum verbi advocari curavit; cui postquam peccata sua confessâ esset, & seriò super illis doluisset, d. XIII. Decembris superioris anni SS. Dominicæ coenæ gratiam consecuta est. Quo salutari instructa viatico, jam nihil sollicita erat amplius, putabatque se satis paratam munitamq; si emigrandum secedendumq; sibi esset. Cum itaque magis magisque incrementa morbus caperet, vires contra prosternerentur & exhaurirentur, ad hoc mariti charissimi obitus accederet, usq; adeò ipsam quoddam quasi tædium vitæ cepit, ut nihil magis optare videretur, quàm solvi quamprimum, & virum sequi, quò hic non ita pridem præcessisset. Quod quidem ita precari solebat, quasi jam tùm certa & victrix voti esset. Sæpè enim & matri optimæ & sororibus ac fratri dixit, brevi se Viro amantissimo iri conjunctum, idq; priusquam integer mensis efflueret; in quo profectò vates fuit. Nam nudius septimus Horâ X. ad meridiem, inter medias preces, quas fundere ad

non

Deum



Deum assiduè solita, & inde solatium petere dolorum, quos partim morbi diuturnitas, partim etiam mariti obitus afferebat, decessit, nobisq; egregium exemplum pietatis, modestiæ ac innocentæ, ut & patientiæ reliquit. Quâ de causâ vobis præcipuè laborendum est, Cives Academici, ut ultimus ac novissimus honor, qui exequiarum est, fæminæ optimæ ac præstantissimæ, quantû fieri potest, prolixè ac cumulatè persolvatur. Quocirca cùm illa ad H. I. efferetur ex ædibus propriis, atque post concionem funebrem sepelietur intra urbem ad latus mariti, vestrarum cum primis partium fore memineritis, ei officio frequentes interesse. Id igitur ut faciatis, vos nunc summoperè adhortamur PP. ad d. XXIV. Januarii, anno recuperatæ gratiæ M DC XXXII.





Auffwel
 (1.) Die
 groß
 (Wenn
 Bey
 Der Eib
 Des
 Herren J
 Licentiati,
 Welche an
 im H
 Kuhl
 PAULU
 Wittem
 mmer
 (4.) ist
 nen
 v. 1. 2.)
 1ams
 rasven/
 rten
 I, J. U.
 berg/S.
 r sanfft
 n. in Ihr
 en
 ond Su-
 aßen/



5

